



Vielfältig. Wie Du.

Schulinterner Lehrplan – Sek I

Textiles Gestalten



**Städtische
Gesamtschule Kaarst-Büttgen**

Hubertusstraße 22 - 24

41564 Kaarst

Tel.: 02131 – 20 27 512

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	4
2.1.1	Handarbeitsunterricht? Oder Erziehung zum Kreativen?.....	4
2.1.2	Fachliche Verfahren	4
2.1.3	Rechtliche Vorgaben durch die Kernlehrpläne	5
2.2	Unterrichtsvorhaben	8
2.2.1	Die Jahrgangsstufen 5 und 6	8
2.2.2	Die Jahrgangsstufen 7 und 8	8
2.2.3	Die Jahrgangsstufen 9 und 10	15
2.3	Leistungsbewertung	21
2.3.1	Allgemein	21
2.3.2	Bewertung zieldifferent beschulter Schüler*innen	21
2.4	Differenzierung, Heterogenität, Lernberatung	28
2.5	Lehrmittel	31
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	32
4	Qualitätssicherung und Evaluation	32
5	Berufsorientiertes Curriculum	32

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Städtische Gesamtschule Kaarst-Büttgen wurde 2013 gegründet. Sie liegt im Grüngürtel des Stadtteils Büttgen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus und S-Bahn sowie dem Fahrrad zu erreichen. Als einzige Gesamtschule in der Region Kaarst und Korschenbroich wollen wir eine Schule für alle Kinder sein, die gerne lernen, die sich Ziele setzen und sich zutrauen, dies im Laufe der kommenden Jahre motiviert umzusetzen.

Bei uns können alle Schulabschlüsse erreicht werden: vom Hauptschulabschluss nach der Klasse 9 bis zur Allgemeinen Hochschulreife - dem Abitur - nach der Klasse 13. Mit zeitgemäßen pädagogischen Ansätzen werden die Schüler*innen auf einen geeigneten Weg ins Berufsleben oder in ein Studium vorbereitet.

Bei uns können alle Schulabschlüsse erreicht werden: vom Hauptschulabschluss nach der Klasse 9 bis zur Allgemeinen Hochschulreife - dem Abitur - nach der Klasse 13. Mit zeitgemäßen pädagogischen Ansätzen werden die Schüler*innen auf einen geeigneten Weg ins Berufsleben oder in ein Studium vorbereitet. Ganz besonders wichtig ist uns die Förderung und Forderung unserer Schüler*innen. Dazu stehen uns als Instrumente nicht nur die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Chemie, zusätzliche Lernzeiten zum eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lernen, sondern auch eine breite Vielfalt an Fächern und außerunterrichtlichen Angeboten zur Verfügung.

Das Fach Textiles Gestalten fördert im oft kognitiv dominierten Lernalltag eines Schülers die praktischen Fertigkeiten, räumliches Denken und sogenannte Softskills wie Arbeitsorganisation und Durchhaltevermögen und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele an der Schule.

Darüber hinaus hat das Fach Textiles Gestalten ein ureigenes Interesse an der Einbindung der 17 Ziele zur Nachhaltigkeit, die unsere Schule in das Schulprogramm aufgenommen hat. Die Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder dekorativen Objekten ohne großmaschinellen Einsatz, führt zu einem tieferen Verständnis der Weltwirtschaft und einer Würdigung der Arbeitsleistung hinter den Dingen. Das Thema Upcycling wird in vielen Unterrichtsvorhaben ebenso behandelt, wie der schonende Umgang mit Ressourcen oder Produktionsbedingungen auf anderen Kontinenten. behandelt.

An der Gesamtschule Kaarst-Büttgen gibt es einen Fachraum Textiles Gestalten. Er ist mit Wandschränken ausgestattet, in der 11 Nähmaschinen mit Zubehör, diverse Stoffe und diverse Materialien für den Umgang mit Farben gelagert werden. Derzeit gibt es zwei Fachlehrerinnen für Textiles Gestalten.

Das Fach wird nach Möglichkeit in der Jahrgangsstufe 6 unterrichtet, um den Schüler*innen einen Einblick in das Fach zu geben. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wählen die Schüler*innen zwischen den Fächern Textiles Gestalten, Kunst und Musik für ein Jahr. In der Jahrgangsstufe 9 wählen die Schüler*innen zwischen diesen Fächern für zwei Jahre. Dies gewährleistet eine gewisse Kontinuität in den letzten beiden Schuljahren.

Das Fach wird zweistündig unterrichtet. Fachvorsitzende ist Frau Frank. Sie wird vertreten durch Frau Haase.

Laut Beschluss der Fachkonferenz dürfen die Fachlehrer pro Schuljahr 5€ von jedem Schüler einsammeln, um den Bedarf an Verbrauchsmaterialien zu decken.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.1.1 Handarbeitsunterricht? Oder Erziehung zum Kreativen?

Aufgabenstellungen im Fach Textilgestaltung sollen so angelegt sein, dass alle Schüler*innen Leistungen erbringen können und dabei alle zu individuellen Gestaltungen kommen können. Neben einer gemeinsamen Zielsetzung der Lehr- und Lernangebote für die gesamte Lerngruppe, bedarf es deshalb auch individueller Zielvereinbarungen, um die Selbststeuerung des Lernens zu fördern. Dazu gehört, dass sie lernen, dass Misserfolge und Fehler zum Prozess eines handlungsorientierten Unterrichts dazugehören und nicht selten zu den erwarteten Lernerkenntnissen führen und dass Vorhaben auch bei auftretenden Schwierigkeiten zu Ende geführt werden sollen.

2.1.2 Fachliche Verfahren

Die fachlichen Verfahren gehen über die textilen Techniken im engeren Sinne hinaus und verbinden sie mit den Methoden des handlungsorientierten Unterrichts. Das bedeutet, dass unterrichtliches Handeln prinzipiell so angelegt sein muss, dass die textilen Gestaltungsprozesse in einen Gesamtzusammenhang mit erkundenden textilen Verfahren, gestaltenden textilen Verfahren und reflexiven textilen Verfahren gebracht werden. Nur dann ist gewährleistet, dass die Lern- und Erkenntnisziele der einzelnen Unterrichtsvorhaben für die Lernenden transparent werden und komplexere Sinn- und Sachzusammenhänge zur Bearbeitung von lebensbedeutsamen Problemen und Fragestellungen im Sinne des schülerorientierten Unterrichts erkennbar werden.

Bei den erkundenden textilen Verfahren geht es für Schüler*innen darum, in Lernsituationen des Faches Textilgestaltung ihre eigene Lern- und Handlungsfähigkeit verantwortlich auszubilden. Durch selbstgewählte bzw. angeleitete Handlungen des Probierens, Erkundens, Suchens, Sammelns, Beobachtens, Nachdenkens, Auswählens, Entwerfens und Verwerfens lernen sie, sich fachlichen Inhalten und Problemstellungen selbständig und experimentell zu nähern und ihren Teil zum Unterrichtsgeschehen beizutragen. Wissensaneignung und Kompetenzerwerb werden dabei als ein oft mühsamer und anstrengender Prozess erlebt, der durch eigenes Engagement und Ernsthaftigkeit in der Sache erst möglich wird.

Bei den gestaltenden textilen Verfahren geht es für Schüler*innen darum, ihre fachlich-handwerklichen Kenntnisse und Fähigkeiten auszubilden. Durch die Anwendung selbstgewählter bzw. angeleiteter Techniken des Fügens, Formens, Färbens, Bemalens, Montierens, Faltens, Raffens, Drapierens, Spannens, Verspannens, Umhüllens und Auspolsterns lernen sie, sowohl die Machart der Textilien als auch ihre jeweiligen Funktions- und Verwendungszusammenhänge gestaltend zu verstehen.

Bei den reflexiven textilen Verfahren geht es für Schüler*innen darum, dass sie lernen, ihre verschiedenen Einzelkenntnisse über Textilien durch unterschiedliche Betrachtungsweisen miteinander zu vernetzen und in ihrem Aussagewert zu beurteilen. Durch angeleitete bzw. selbstgewählte Verfahren des Nachbildens, Umgestaltens, Reduzierens, Abstrahierens und Symbolisierens lernen sie, wie man Bedeutungen entschlüsseln und Botschaften vermitteln kann.

Die Berücksichtigung dieser drei Ebenen der fachlichen Verfahren sowie ihre sinnvolle Vernetzung miteinander trägt zur Verwirklichung des Anspruchs nach Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler*innen und zur Bildung komplexer Lernsituationen bei, für die sich besonders die Unterrichtsmethoden der Freiarbeit und der Projektarbeit eignen. In diesem Zusammenhang sei auf die Unterstützung des selbständigen Arbeitens durch geeignete Medien hingewiesen.

Medien können im Unterricht des Faches Textilgestaltung der besseren Anschaulichkeit und Verdeutlichung bestimmter Sachverhalte dienen, sie ersetzen jedoch nicht die authentische Erfahrung. Sie ermöglichen handlungsorientiertes Arbeiten und bieten Anstöße zum Nachdenken und Vergleichen. Hier ist auch ein Einsatz von Computerprogrammen im Unterricht gut möglich, deren Anwendung sich z. B. bei der flexiblen Mustergestaltung oder bei der Simulation komplizierter oder aufwendiger Herstellungstechniken anbietet (z. B. Ikat). Der Frage des Computereinsatzes als wesentlichem Bestandteil der Berufs- und Arbeitswelt im textilen Bereich muss der Textilgestaltungsunterricht nachgehen.

2.1.3 Rechtliche Vorgaben durch die Kernlehrpläne

2.1.3.1 *Fachliche Gegenstandsbereiche und textile Techniken*

Die fachlichen Inhalte werden durch Gegenstandsbereiche beschrieben, denen textile Techniken zugeordnet sind. Sie stellen die Grundlagen dar für eigene textile Gestaltungsvorhaben und für die Auseinandersetzung mit Gestaltungselementen in textilen Prozessen und Produkten anderer.

Gegenstandsbereich I: Textile Fäden, Garne und Flächen

Im Gegenstandsbereich I werden die textilen Ausgangsmaterialien zusammengefasst, die aus natürlichen und/oder synthetischen Rohstoffen gewonnen und zu Fäden, Garnen sowie textilen Flächen verarbeitet werden. Textile Techniken, die zur Faden-, Garn- und Flächenbildung führen, sind Pressen, Filzen, Drehen, Spinnen, Zwirnen, Binden, Wickeln, Flechten, Knoten, Weben. In diesem Zusammenhang sind die Produktions- und Veredelungstechniken wie Materialentwicklung und -verarbeitung, Faser- und Rohstofflehre, Faden- und Flächenkonstruktion, Struktur- und Formlehre von Bedeutung.

Gegenstandsbereich II: Textile Farbgebungen

Im Gegenstandsbereich II werden die textilen Farbgebungen zusammengefasst, die sich die Färbbarkeit des textilen Materials zunutze machen, um zu gezielten Ausgestaltungen textiler Materialien und Objekte zu kommen. Textile Techniken, die zur Farbgebung führen, sind Drucken, Fadenzeichnen, Buntsticken, Batiken, Bemalen, u. A.. In diesem Zusammenhang sind die Geräte und Arbeitsstätten wie Färbe- und Mustergeräte, Färbereien, Ateliers, Malmaterialien sowie Farblehren und Stoffdesign von Bedeutung.

Gegenstandsbereich III: Textile Formgebungen

Im Gegenstandsbereich III werden die textilen Formgebungen zusammengefasst, die meist in Verbindung mit anderen Materialien zu textilen Prozessen und Produkten führen, die in unterschiedlichen Bereichen des alltäglichen Lebens ihre Anwendung finden. Textile Techniken, die zur Formgebung führen, sind z. B. Einnähen, Umnähen, Füttern, Ausfransen, Schlitzen, Zerfetzen, Falten, Rollen, Drapieren, Wehen lassen, Spannen, Umhüllen,

Polstern, Aufschichten. In diesem Zusammenhang sind neben den verschiedenen Hilfsgeräten die Verbindungsmöglichkeiten zwischen dem textilen Material und anderen Materialien von Bedeutung.

2.1.3.2 Lernfelder des Faches Textilgestaltung

Für die Gestaltung des Unterrichts ist das Arrangement komplexer Lernsituationen grundlegend, die es den Schüler*innen ermöglichen, von den eigenen Erfahrungen mit textilen Objekten und Prozessen ausgehend zu fachlich fundierten Handlungen und Erkenntnissen gelangen zu können. Für den Unterricht werden daher die fachlichen Gegenstandsbereiche mit den fachlichen Verfahren im Hinblick auf Funktions- und Verwendungszusammenhänge zu fachlichen Lernfeldern vernetzt. Dieser Lehrplan macht folgende fachliche Lernfelder verbindlich:

Lernfeld I: Herstellung und Gestaltung

Die Art der textilen Fügungen, die aus natürlichen und/oder synthetischen Ausgangsmaterialien als Fäden, Garne und Flächen geformt werden und durch Verkreuzungen oder Vernetzungen entstehen, ist maßgebend für die Struktur, die Beschaffenheit und die Eigenschaft der jeweiligen Textilie. Dieser Sachverhalt bietet Anlass für eine Vielzahl fachlicher Erkenntnisse. Die Einübung und Anwendung textiler Techniken wie z. B. Schlingen, Weben, Filzen sollte vor allem unter dem Aspekt der Herstellung von textilem Ausgangsmaterial gesehen werden, das in professionellen Produktionszusammenhängen maschinell erstellt wird. Gleichwohl lassen sich Grundformen der Herstellung textiler Ausgangsmaterialien auch im Unterricht nachvollziehen. Diese textilen Ausgangsmaterialien bieten bei ihrer Herstellung in ihrer haptischen Qualität für Schüler*innen vor allem Anlässe zu experimentellen Vorgehensweisen. Die Herstellung und Gestaltung von Textilien findet ihre An- und Verwendung unter jeweils anderen Voraussetzungen: als Freizeitbeschäftigung Heimarbeit, Manufakturproduktion, industrielle Fertigung oder künstlerische Arbeit.

Lernfeld II: Funktion und Gebrauch

Dieses Lernfeld beinhaltet den Gebrauchs- und Funktionszusammenhang zwischen der materialspezifischen Eigenschaft und der Form- sowie Färbbarkeit der Textilie. Durch die z. T. relativ leichte Verformbarkeit und Zerstörbarkeit des textilen Materials hinterlassen alle Arten des Gebrauchs Spuren der Veränderung bis hin zum Verschleiß. Beim gezielten oder auch zufälligen Abnutzen, Löchern und Zerschneiden, Ausgestalten und Betonen sowie dem Ausbessern und Aufbewahren von Textilien als „Zeitzeugen“ und deren Mystifizierung als Reliquien geht es um die Textilien als sichtbare Zeichen für Lebensspuren. Andere Formungsprozesse des textilen Materials sind nicht so endgültig: Instabilität und Stabilität, Flexibilität und Festigkeit, Widerstandsfähigkeit und Nachgiebigkeit sind die Gegensatzpaare, mit denen das „sowohl als auch“ der Funktion und des Gebrauchs der Textilie gefasst werden kann. Gefaltete und drapierte Textilien vor den Fenstern schützen vor ungewollten Blicken und Lichteinfall, während die Falten in der Kleidung Körperformen kaschieren, betonen und/oder schützen bzw. Überfluss und Reichtum verdeutlichen sollen. Falten und Stauchen hilft, Raum sparend zu lagern und Gegenstände leichter transportabel zu machen.

Die Farbigkeit textilen Materials bietet weitere Möglichkeiten für Raumgestaltungen, die auf eine bestimmte Wirkung bzw. Funktion abgestimmt sind. Gezielte Farbgebungen, als Warn- und Tarnfarben auf textilem Material, ermöglichen die Schutzfunktion von Textilien in bestimmten Verwendungszusammenhängen. Das gewollte oder ungewollte Auswaschen oder Ausbleichen von Farbe aus einem textilen Material dient neben dem Verschleiß als „kultureller Zeitzeuge“. Helle oder dunkle Farbgebung bei der Bekleidung beeinflusst

maßgeblich das subjektive Wärme- oder Kälteempfinden. In diesem Lernfeld bieten sich für Schüler*innen vor allem Erkenntnis- und Lernmöglichkeiten über die funktionale Verwendung der Textilie im alltäglichen Leben.

Lernfeld III: Zeichen und Bedeutung

Dieses Lernfeld beinhaltet die Zeichen- und Bedeutungshaftigkeit der Textilie als Mittel für den Transport ethisch-kultureller Werte einer Gesellschaft. Aufgespannte Schirme, Dächer oder Stoffwände sind raumbildende Elemente, mit deren Hilfe sich bestimmte Wohn- und Abgrenzungsbedürfnisse realisieren lassen, so dass es zur Umgrenzung unterschiedlicher Lebensräume kommen kann. Diese können sowohl Ausdruck von Mobilität und Flexibilität als auch geografisch begründet sein. Im Zusammenhang mit Menschendarstellungen und Menschenbildern in ihren gesellschaftlichen Rollen korrespondieren die textilen Hüllen mit den darunter liegenden Körpern, indem Körperformen nachgebildet, überdeckt oder kaschiert werden. Bestimmte Körperhüllen existieren nur im Zusammenhang mit Ritualen und symbolischen Handlungen. In ihrer historischen Entwicklung lassen sich an ihnen geschlechts- und gruppenspezifische Zuordnungen erkennen, so dass sie zum Spiegelbild menschlicher Rollenverständnisse werden. Selbstinszenierungen über Körperhüllen spielen sowohl als künstlerische Aktion wie auch als Ausdruck jugendkultureller Erscheinungsformen eine entscheidende Rolle.

Gepolsterte textile Objekte stehen für Fülle und Weichheit und haben ihre unterschiedlichen Akzeptanzen in Sitten- und Normenkodexen als Ausdruck von Luxus, Bedürfnis nach Lebensgenuss und Komfort. Plastische Spielfiguren und Weichspielzeuge stehen für das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und haptischen Grunderfahrungen. Im Gegensatz zum Platz sparenden Zusammenlegen ist das Ausbreiten und Wehen lassen der Textilien im Rahmen von Festen und Feiern ein Ausdruck von Freude, Lebhaftigkeit und Kontaktaufnahme sowie Ehrung und dient der nonverbalen Verständigung. Die Farbgebung von Textilien kann eine symbolhafte Bedeutung haben. Sie kann traditionsgebunden oder progressiv sein. Das Lernfeld III eröffnet für Schüler*innen Lern- und Erkenntnismöglichkeiten für das Verstehen und Deuten textiler Zeichengebungen.

Lernfeld I Herstellung und Gestaltung wird im Folgenden abgekürzt mit LF1.
Lernfeld II Funktion und Gebrauch wird im Folgenden abgekürzt mit LF2.
Lernfeld III Zeichen und Bedeutung wird im Folgenden abgekürzt mit LF3.

Der Gegenstandsbereich I Textile Fäden, Garne und Flächen wird im Folgenden abgekürzt mit G1.
Der Gegenstandsbereich II Textile Farbgebungen wird im Folgenden abgekürzt mit G2.
Der Gegenstandsbereich III Textile Formgebungen wird im Folgenden abgekürzt mit G3.

In jeder Jahrgangsstufe müssen alle drei Lernfelder abgedeckt werden.

In jeder Jahrgangsstufe sollen alle drei Gegenstandsbereiche abgedeckt werden.

2.2 Unterrichtsvorhaben

Aufgrund der wechselnden Kurszusammensetzungen, die alljährlich durch die Wahlmöglichkeit zwischen den musischen Fächern entsteht, ist es sinnvoll, die Unterrichtsvorhaben in Doppeljahrgängen aufzuführen. So können Lehrer thematische Wiederholungen vermeiden und den Lernstoff stets den aktuellen Lerngruppen anpassen.

2.2.1 Die Jahrgangsstufen 5 und 6

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist der Unterricht von Textilem Gestalten nicht vorgesehen. Da ab der 7. Klasse jedoch eine Wahl aus einem Angebot an musischen Fächern getroffen wird, sollen die Schüler*innen in der Jahrgangsstufe 5 oder 6 bereits einen Eindruck von dem Fach erhalten. **Deshalb sind textile Lernvorhaben im schulinternen Lehrplan Kunst integriert.**

2.2.2 Die Jahrgangsstufen 7 und 8

Die Lebenssituation der Schüler*innen dieser Altersstufe wird von gravierenden Veränderungen bestimmt. Die zentralen Begriffe heißen Wertewandel und Identitätssuche. Loslösung von Elternhaus und Einbindung in unterschiedliche Formen der Jugendkultur. Die Suche nach eigenen Normen und Wertvorstellungen bei den Schüler*innen soll bei der Wahl der Unterrichtsinhalte berücksichtigt werden. Im schulischen Bereich wird parallel zu dieser Entwicklung ein erhöhtes Maß an selbstständigem Arbeiten angestrebt.

Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung:

Schüler*innen müssen in Ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernstgenommen und in ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten wertgeschätzt werden. Fachliche Inhalte und Ziele sind so auszuwählen, dass Schüler*innen an eigene Erfahrungen anknüpfen können, selbst interessante Aspekte finden und diese eigenständig bearbeiten können. Dabei können im Fach Textilgestaltung im besonderen Maße spezifische Fähigkeiten und Begabungen dieser Altersstufe wie Phantasie und Kreativität, Aufgeschlossenheit und anschaulich konkretes Denken und Handeln gefordert, genutzt und gefördert werden. Fachliche Anforderungen sind so zu stellen, dass die Lernenden Gelegenheit haben, Konzentrationsfähigkeit und Durchhaltevermögen nach und nach auszubauen.










Die Schüler*innen dieser Jahrgangsstufen sollen ihre Gestaltungsfähigkeit, ihre Kenntnisse über textile Techniken und Verfahren, sowie ihr Verständnis über die Symbolhaftigkeit von Textilien kontinuierlich erweitern. Die Planung und Anleitung von Prozessen im Fach Textilgestaltung erfordert unter diesen Bedingungen besondere organisatorische und pädagogische Hilfen. Schüler*innen sind oft noch sehr hilfeschend. Wenn sie unbedingt den Lehrer sprechen wollen, müssen sie lernen zu warten, bis sie an der Reihe sind. Sie können aber lernen, andere Schüler um Hilfe zu bitten. Der Lehrer kann zu seiner Entlastung die Schüler*innen dazu anhalten, sich an vom Lehrer benannte „Assistenten“ zu wenden.









Kompetenzerwerb



Auf der Grundlage der Einführung der Schüler*innen in die drei Lernfelder des Faches, liegt der Kompetenzerwerb hier im Aufbau von Gestaltungs- und Arbeitskompetenz in sozialer Verantwortung, sowie im Anwenden textiler Grundtechniken, wie Umgang mit Nadel und Faden, einfache Stiche von Hand, Applikationen. Die Anwendung von Fachsprache, Ordnung am Arbeitsplatz und ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Material sollen regelmäßig eingefordert werden. Für die Schüler*innen dieser Jahrgangsstufen liegt der





Kompetenzerwerb im fachlich angemessenen Umgang mit farblichen und perspektivischen Problemstellungen, sowie in der Fähigkeit zum reflektierten Verstehen von Umgestaltungsprozessen. Kleidung wird als Mittel zur Selbstdarstellung und Kennzeichnung der Gruppenzugehörigkeit erkannt.




Jahrgangsstufen 7 und 8				
Inhaltsfelder: Textile Fäden, Garne und Flächen, Farbgebungen, Formgebungen				
Kompetenzbereiche: Herstellung und Gestaltung, Funktion und Gebrauch, Zeichen und Bedeutung				
Std. zahl	Exemplarische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schüler*innen können... Verbindliche Absprachen zu den Inhalten: Fachbegriffe		Verbindliche Absprachen für den Unterricht: fachmethodische und fachdidaktische Arbeit
4	Verschiedene Arten Bänder zwirnen/ flechten  	- einen Faden sauber abschneiden - gleichlange Fäden schneiden - zwirnen, flechten - einen Knoten machen - soziale Bedeutung von Textilien Fachbegriffe: Wolle, Garn, Knäuel, Faden, Faser	LF1 LF3 G1	Partnerarbeit Möglichst dicke Wolle erleichtert Schüler*innen den Zugang
6	Fadenspannung z.B. mit Neonfarben (Glow in the Dark) 	Fäden spannen In der technisch-wirtschaftlichen Dimension geht es hier um die Funktionsfähigkeit textiler Materialien als Spannmateriale.	LF1 LF2 G1	
4	Namen aus Luftmaschenband oder geflochtenem Band auf Tonpapier 	- Luftmaschen mit den Fingern herstellen - Knoten machen - Klebstoff richtig verwenden - Haptik und Schwung des gelegten Namens gestalten Fachbegriffe: Wolle, Knäuel, Garn, Faden, Flüssigkleber, Tonpapier	LF1 LF3 G1	
2	Konturen sticken auf Stickkarten 	- Umgang mit Nadel und Faden - Heftstich - Kontur Fachbegriffe: Kontur, Heftstich, Sticknadel, Nadelöhr, Stichlänge	LF1 G1	Karten über www.labbé.de Kunst: Kontur Punkt, Linie, Fläche
8	Untersetzer/ Bilder/ Teppich weben 	- weben, Webstoffe gestalten und erkennen Verschiedene Funktionen (Schmuck, Schutz gegen Kälte, etc) kennen Gebrauchsgegenstände anderer Kulturen Fachbegriffe: Webrahmen, Schiffchen, Kamm, Kettfaden, Schussfaden	LF1 LF2 LF3 G1	Kunst: türkische Kelims, Gobelins des Mittelalters, ... Punkt, Linie, Fläche

				
4-6	<p>Körbchen aus Papier</p>  	<ul style="list-style-type: none"> -falten, falzen, flechten - Aufbau einer plastischen Form -Körbe vor der Erfindung des Kunststoffs: Eigenschaften von Papier/ Korb/ Plastik/ Wolle - Gebrauchsgegenstände anderer Kulturen - Luxus, Umweltschutz, Up-cycling 	<p>LF1 LF2 LF3 G3</p>	<p>Körbe aus Weide und aus verschiedenen Kulturkreisen Kunst: Flechten mit Papier, Origami</p>
4	<p>Fingerstricken</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Stricken ohne Nadeln - aus Fäden wird ein Gefüge und eine Fläche Selbstgemachtes tragen - Mode als Ausdrucksform 	<p>LF1 LF3 G1</p>	
2	<p>Schlüsselanhänger aus dickem Filz in einfachen Formen (Herz, Rechteck,...)</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Schnitt aus Papier erstellen - Zuschnitt von dickem Filz - Überwendlingstich / Schlingstich - Fadenanfang annähen - Fadenende vernähen u. verstecken - Umgang mit der Lochzange und mit Nieten - Initialen applizieren <p>Eigenschaften von dickem und dünnem Filz Fachbegriffe: Schablone, Randstich, Überwendlingstich, Schlingstich</p>	<p>LF1 LF2 G3</p>	<p>Mathe: geometrische Figuren</p>
2	<p>Schlüsselanhänger: Band mit Vorder- und Rückseite</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwurfszeichnung für einen komplexen Gegenstand - Ränder/ Platz für die Niete lassen - Umgang mit der Lochzange und Nieten - Eigenschaften von dickem und dünnem Filz - Länge und Funktionalität des Schlüsselanhängers <p>Was sagen Accessoires über die eigene Identität aus? Fachbegriffe: Lochzange, Nieten, Rückstich, Applikation</p>	<p>LF1 LF2 LF3 G1</p>	
4	<p>Sockentier</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Knopf annähen - Fragebogen mit Selbstreflexion - Vorstich, Überwendlingstich - Umgang mit Füllwatte <p>Fachbegriffe: Füllwatte, Vorstich,</p>	<p>LF2 G3</p>	<p>Lit.: z.B. „Das kleine Ich bin ich“, Mira Lobe. Kunst: Mimik</p>

		Überwendlingsstich, Stichelänge		
4	<p>Saisonales (zB. Osterhasen, Christbaumschmuck für den Baum der Schule, Muttertag,...)</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnung am Arbeitsplatz - Zuschnitt von dickem und dünnem Filz - Wahl des geeigneten Klebers - ethisch-kulturelle Werte bewusst machen und in die Arbeit einfließen lassen <p>Fachbegriffe: Faden, Garn, Schnur, Band, Seil</p>	LF1 LF3 G3	Religion: christliche Feste
6	<p>Kopfhörerhalter/ Knopf annähen</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - nach einer Anleitung arbeiten - Papierschnitt entwerfen - sparsamer Stoff-Zuschnitt - Unterschied Nähnadel/ Stecknadel - Stecknadel richtig verwenden - Knopf annähen - Aspekte wie Funktionalität und Haltbarkeit bei der Stoffwahl berücksichtigen <p>Fachbegriffe: Schnittmuster, Applikation Schlingstich, Nähnadel, Stecknadel, Überwendlingsstich, Rückstich</p>	LF1 LF2 G3	
2	<p>Wohnen: Hütten, Zelte, Höhlen, ...</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Knoten, Verschnüren, Drapieren, Stützen, ... - Mobilität/ Flexibilität der Materialien - Lebensräume gestalten/ sich abgrenzen 	LF1 LF3 G3	Tipis, Hütten, etc. aus fernen Kulturen Wiederverwendbarkeit von Rohstoffen
6	<p>Handytasche mit Applikationen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Nahtzugabe - Nähen von Hand: Vorstich, Rundstich, Schlingstich, Rückstich, ... - Aspekte wie Funktionalität und Haltbarkeit bei der Stoffwahl berücksichtigen Was sagen Accessoires über die eigene Identität aus? <p>Fachbegriffe: Schnittmuster, Applikation Schlingstich, Nähnadel, Stecknadel, Überwendlingsstich, Rückstich</p>	LF1 LF2 LF3 G3	

				
6-8	<p>Ugly-doll</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Entwurf/ Skizze selbst gestalten - Papier-Schnittmuster erstellen - Nahtzugabe - sparsamer Stoff-Zuschnitt - Unterschied Nähnadel/ Stecknadel - Stecknadel richtig verwenden - Nähen auf links - Schlingstich, Überwendlingsstich, Rückstich - Applikation - Umgang mit Füllwatte <p>Plastische Spielfiguren und Weichspielzeuge stehen für das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und haptischen Grunderfahrungen Comics in der digitalen Welt - Kuschtiere heute und früher</p> <p>Fachbegriffe: Schnittmuster, Applikation, Schlingstich, Nähen auf links, Überwendlingsstich, Rückstich, Nähnadel, Stecknadel, Nahtzugabe, Füllwatte</p>	<p>LF1 LF2 LF3 G3</p>	<p>Kunst: Mimik und Gestik</p>
4	<p>Makramee-Armbänder</p> 	<ul style="list-style-type: none"> -verschiedene Knoten kennen -Anwendungsmöglichkeiten von Knoten: Seemannsknoten, Chirurgische Knoten, Knoten im Haushalt/ Garten, in der Mode, ... <p>Geschmack im Wandel der Zeit: Makramee in den 1980ern Wandschmuck:</p>	<p>LF1 LF2 LF3 G1</p>	<p>Norddeutsche Identität: Knotentafeln</p>
8	<p>Portraitbearbeitung</p>  	<ul style="list-style-type: none"> - Lavendelöldruck - Stoff färben - Diverse Stiche - Einarbeiten von Perlen - Vernähen <p>Textile Gegenstände werden hier bezüglich ihrer kommunikativen Dimension in der Art ihrer Gestaltung untersucht und hergestellt. Die Fähigkeit zur Zeichen- und Symbolbildung wird besonders gefordert und gefördert. Verschiedene Techniken des Färbens von Textilien werden dazu zeichen- und symbolhaft verwendet.</p>	<p>LF1 LF2 LF3 G1 G2</p>	<p>Portraits von Künstlern: Warhol, Roy Lichtenstein</p>

<p>3</p>	<p>Küchenhandtücher mit klugen Sprüchen</p> 	<p>Stempel entwickeln Umgang mit der Farbwalze Schrift spiegelverkehrt anlegen Stoff-Farben fixieren Umgang mit dem Bügeleisen Fachbegriffe: Druckstock, Farbwalze, spiegelverkehrt, fixieren</p>	<p>LF1 G2</p>	
<p>4</p>	<p>Trocken-Filzen</p> 	<p>schuppige Oberflächenstruktur des Wollfadens Funktionsweise der Filznadel Vliesbildung</p>	<p>LF1 G3</p>	
<p>4-6</p>	<p>Traumfänger</p> 	<p>Anlegen eines Webrahmens (CDs/ Kleiderbügel) bespannen mit Kettgarn Umweben mit Stroh, Draht, Stoffresten einweben von Perlen, u.a.</p>	<p>LF1 LF3 G3</p>	
<p>5</p>	<p>Jeansherstellung/ Weg der Jeans/ Umwelt</p> 	<p>PowerPoint-Präsentationen / Referat Globalisierung der Produktion Umweltbelastung durch Farbstoffe Gesundheitliche Gefährdung durch Gifte Second-Life? Der Kleidermarkt in Afrika Recycling und Up-Cycling</p>	<p>LF2 LF3</p>	<p>Arbeiten am Computer in Partnerarbeit/ Kleingruppen</p>

2	<p>Materialkunde</p>   <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>  <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM</p>	<p>Diverse Materialien kennenlernen Waschsymbole deuten Fachbegriffe: Wolle, Seide, Leinen, Baumwolle, Kunstfaser, Naturfaser</p>	LF2	<p>Kleidungsstücke Baumwollpflanzen aus dem Textil-Fundus</p>
---	---	--	-----	---

2.2.3 Die Jahrgangsstufen 9 und 10

Die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen so ausgewählt werden, dass sie im fachlichen Sinne zentrale Wahrnehmungen und Erkenntnisse in der Schüler*innen in ihrer Lebenswelt ermöglichen. Die zunehmende Mitverantwortung für die Gestaltung kultureller Praxis in ihrem persönlichen Lebenszusammenhang, im Schulleben und im gesellschaftlichen Leben steht hierbei im Mittelpunkt.



Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtssituationen müssen von der Möglichkeit von eigenverantwortlichen Entscheidungen und selbstständigem Arbeiten geprägt, und auf das Verstehen komplexer Zusammenhänge gerichtet sein.

Schüler*innen sollen mit dem Verhältnis von Form und Funktionalität textiler Produkte, mit ökologischen und sozialen Problemstellungen bei der Herstellung und Verarbeitung textiler Materialien und mit den unterschiedlichen Farb- und Formsymboliken textiler Erscheinungsformen in der eigenen und in anderen Kulturen vertraut gemacht werden.










Kompetenzerwerb:

Für die Schüler*innen liegt der Kompetenzerwerb in der Herstellung und Gestaltung von textilen Objekten nach einer Designtheorie, in der Fähigkeit, kritisch und fundiert über grundlegende Probleme der Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse textiler Materialien urteilen zu können, und in der Fähigkeit, die kommunikative Dimension von Kleidung in unterschiedlichen kulturellen Kontexten an ausgewählten Beispielen erklären und begründen zu können.

Jahrgangsstufen 9 und 10				
Inhaltsfelder: Textile Fäden, Garne und Flächen, Farbgebungen, Formgebungen				
Kompetenzbereiche: Herstellung und Gestaltung, Funktion und Gebrauch, Zeichen und Bedeutung				
Std. zahl	Exemplarische Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen: Die Schüler*innen können... Verbindliche Absprachen zu den Inhalten: Fachbegriffe		Verbindliche Absprachen für den Unterricht: fachmethodische und fachdidaktische Arbeit
3	Nähmaschinenführerschein  	Maschinenaufbau, Bedienung, Beseitigung von Störungen, Wartung und Pflege, Sticharten Funktionen der Nähmaschine kennen und benennen können erste Maschinen-Nähübungen auf Papier	LF2	

<p>6</p>	<p>Schminktäschchen/ Schlamper-Mäppchen</p>  	<p>Versäumen von gewebten Stoffen einen Reißverschluss einarbeiten selbständiges Arbeiten nach schriftlichen Anweisungen und Illustrationen einen Zeitplan einhalten Individualisierte Gestaltung</p>	<p>LF1 LF2</p>	
<p>8</p>	<p>Quilten nach Motiven von Mirò</p>  	<p>Farbkontraste Quilttechnik Mehrschichtiges Arbeiten mit Vlieseline</p>	<p>LF1 LF2 G2</p>	<p>Mirò</p>
<p>8</p>	<p>Bühnendekoration Kulissenbau für die parallele Lerngruppe Musiktheater für die Abschlussfeier</p>  	<p>Kulissengestaltung Funktionalität, Mobilität Umbau erfordert Zeit Farbwirkung, Bedeutung fließende und starre Formen transportieren emotionale Inhalte Fachbegriffe: Vordergrund, Hintergrund, Drahtunterkonstruktion, Paravent, mobile Dekorationselemente/ Wände, Illusion, Atmosphäre, digitale Bühnenbilder</p>	<p>LF3</p>	<p>Unterrichtsgang zum Rheinischen Landestheater</p>
<p>6</p>	<p>Accessoires aus Papier gestalten</p>  	<p>Hüte, Taschen, Schuhe entwerfen</p>	<p>LF2 G2</p>	<p>bekannte Entwürfe von Modedesignern</p>

<p>4</p>	<p>Nebelkörper; Farbraumkörper nach Graubner:</p>  	<p>Polster-Objekte Bespannung eines Keilrahmens, Umgang mit dem Tacker geeignete Polstermaterialien verarbeiten Plastizität durch Spannen Bemalung eines dreidimensionalen Körpers Grundierung und Saugfähigkeit von Untergründen Monochrome Farbgestaltung</p>	<p>LF1 LF3 G2 G3</p>	<p>Gotthard Graubner</p>
<p>5</p>	<p>Dia-Projektion von Schüler-portraits auf Farbraumkörper</p>  	<p>Raumwirkung Abdunkeln eines Raums Musikalische Untermalung Taktung Glow in the Dark – Schwarzlichteinsatz</p>	<p>LF1 LF3</p>	<p>Videokünstler Bruce Naumann</p>
<p>2</p>	<p>Motive auf Kissen und Taschen</p>  	<p>Applikationen Versäuberung von Stoffrändern Filz oder gewebte Stoffe? Stoff-Eigenschaften bei der Verarbeitung Transparenz und Dichte Verwendung von geeigneten Klebstoffen</p>	<p>LF1 G2</p>	<p>Frida Kahlo Indiokultur: Mola-Technik</p>
<p>4</p>	<p>T-Shirt Stoffbemalung mit aleatorischen Verfahren</p> 	<p>Auftrag mit verschiedenen Farbträgern: Pinsel, Schwamm, Pipette, Spachtel, Abklatschtechnik, Gießen...</p>	<p>LF1 G2</p>	<p>Jackson Pollock</p>

				
4	<p>Collagen/ Applikationen nach Matisse</p>  	<p>Komplementärkontrast, Formen und Farbkontraste</p> <p>Farbe an sich</p> <p>Gestaltungsprinzipien der Reihung Ballung Streuung</p> <p>Formensprache</p>	LF1 G1	Matisse
4	<p>Mousepad – Malen nach Künstlervorlagen</p>  	<p>Bügeln</p> <p>Stoffbeschaffenheit erkennen</p> <p>Unterpolstern mit Vliesstoff</p> <p>Aufbügeln auf Vlieseline</p> <p>Festonstich</p>	LF3 G2	Keith Haring James Rizzi
8	<p>Schattentheater am OHP/ hinter Stoffwand</p>  	<p>Konturen, Flächen und Objekte auf 2D reduziert einsetzen</p> <p>Lichteinsatz: Umgang mit dem OHP</p> <p>eine Geschichte in Bildern erzählen</p> <p>Bilder mit Text unterlegen</p>	LF3 G1	El dio de los muertos Fronleichnam in anderen Kulturen
2	<p>Weiß in den Kulturen der Welt</p>  	<p>Farbsymbolik und ihre Bedeutung in den Kulturen</p> <p>Wie kann die Farbe Weiß bei uns als Ausdruck von Reinheit gelten, wenn sie in anderen Kulturen die Farbe der Trauer ist?</p>	LF3:	Farbe Weiß in Asien Farbe der Trauer Ägypten: Weiß als Farbe des Glücks Japan: Weiß als Farbe des Todes Weiße Tiere

<p>8</p>	<p>Erprobung verschiedener Methoden textiler Farbgestaltung</p>  	<p>Shibori-Färbeverfahren Batik Ecodye - Färben mit Naturfarben</p>	<p>LF1 LF2 G2</p>	<p>Japanische Künstler</p>
<p>6</p>	<p>Surreale Installation mit Fäden</p>  	<p>Fluchtpunktperspektive Farbigkeit von Fäden - Farbkomposition dann durch Überlagerung von eingefärbten Fasern verstärkt werden Fachbegriffe: Fluchtpunktperspektive, Surrealismus, Renaissance</p>	<p>LF1 G1</p>	<p>nach Giso Kim Perspektive der Renaissance, z.B. Die Schule von Athen</p>
<p>6</p>	<p>Installationen im Raum - Mobiles nach Calder</p>  	<p>Drahtkörper bespannen Bionik, biomorphe Formen Architektur</p>	<p>LF1 LF2 G1 G3</p>	<p>Calder Frei Otto Pavillons zur Expo 1967 Felix Brucklacher</p>
<p>3</p>	<p>Seidenmalerei</p>  	<p>lasierender Farbauftrag</p>	<p>LF1 G2</p>	<p>Edward Munch</p>
<p>6</p>	<p>Zelte/ Dachkonstruktionen</p>	<p>Stoffeinsatz nach Beschaffenheit Jersey für Dächerkonstruktion und Zelte Formen mit Draht und Nylons Verhüllen Spannen</p>	<p>LF3 G1 G3</p>	<p>Christo Frei Otto</p>

	 	<p>Beschichten Versteifen/ Steifigkeit</p>		
<p>8</p>	<p>Patchwork und Quilten</p>  	<p>Identitätsbildung Gemeinschaftsarbeiten Steifigkeit und Wärmeverhalten von mehrschichtigen Textilien</p>	<p>LF3</p>	<p>Tagesdecken in den USA amerikanische Volkskunst</p>
<p>6</p>	<p>Ich habe viele Gesichter</p>  	<p>Stickrahmen als Bilderrahmen Photoshop-Motive: Übertragen eines Motivs mit Transferfolie Fotomotive mit Stickerei überarbeiten</p>	<p>LF3 G1 G2</p>	<p>Künstlerin Katharina Wilke</p>
<p>4</p>	<p>Patches</p>  	<p>Peer-Group-Bildung und Individualisierung No-Waste-Bewegung; Wertschätzung von Kleidung Kleidungs-Tauschbörse Secondhand-Mode Verhalten von Nähten bei mehreren Stoffschichten Veränderung von Stoffeigenschaften durch Aufbügeln von Vlieseline: Stoff wird starr und verliert Elastizität</p>	<p>LF2 LF3</p>	<p>Erkennungsmerkmale, z.B. Bundeswehr-Dienstgrade, Schützengarde, Sticker von Atomkraft-Gegnern</p>

2.3 Leistungsbewertung

2.3.1 Allgemein

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle im Unterricht vermittelten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

Praktische Leistungen treten als Produkte, Teilergebnisse und Dokumentationen (z. B. Arbeitsbuch), Aktionen und Installationen in Erscheinung und bedürfen der Wertschätzung und angemessener Präsentation.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Leistung innerhalb des Arbeitsprozesses und der Planungskompetenz der Schüler*innen. In der Leistungsbewertung kommt jedoch nicht nur der Qualität und Kontinuität der praktischen Leistungen eine große Bedeutung zu, sondern vor allem auch den mündlichen Beiträgen, schriftlichen Übungen, der Ordnung am Arbeitsplatz, Fleiß, Selbsteinschätzung, Kritikfähigkeit, Selbständigkeit, Selbstkontrolle und der Anwendung der korrekten Anwendung der Fachsprache.

Durch das Aufstellen und Anwenden von Qualitätskriterien können die Schüler*innen im dialogischen Prozess eine Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit ihrer geleisteten Arbeit herstellen.

Im fortschreitenden Lernprozess müssen die Schüler*innen immer wieder Rückmeldungen über ihre Lernfortschritte erhalten und Wege aufgezeigt bekommen, wie sie ihre Ergebnisse im Zweifel verbessern oder weiterführen können. Die Schüler*innen können auf diese Weise lernen, Kriterien für ihre Arbeit mitzuentwickeln und ihre Leistung zu verantworten.

2.3.2 Bewertung zieldifferent beschulter Schüler*innen

Rechtliche Grundlagen

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ werden im Fach Textiles Gestalten nach folgenden Kriterien bewertet (vergleich AO-SF§ 32 Leistungsbewertung):

- Die Leistungen der Schüler*innen werden auf Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Diese Bewertung erfolgt als Berichtszeugnis (siehe Textbausteine unten).
- Nach Beschluss der Schulkonferenz können für Leistungen zusätzliche Noten vergeben werden. Dies setzt voraus, dass die Leistung den Anforderungen der

jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grundschule oder der Hauptschule entspricht. Dieser Maßstab ist kenntlich zu machen.

Gemäß § 40 der AO-SF werden Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ohne Notenstufen auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Ziele beschrieben. Die Leistungsbewertung im Fach Textiles Gestalten erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.

Bewertungsspielräume zieldifferent beschulter Schüler*innen

Zieldifferent beschulte Schüler*innen entwickeln Kompetenzen später oder nur in sehr eingeschränkter Form als Schüler*innen, die zielgleich unterrichtet werden. Ein differenzierter Unterricht trägt diesem Umstand Rechnung, indem er Anforderungen für diese Lernenden reduziert und somit andere Bewertungsspielräume einräumt. Im Folgenden werden mögliche differenzierende Aufgabenformate aufgelistet:

- Umgang mit Farben, Kleber, Kleister... üben
- Umgang mit Schere üben, evtl. auf Alternativen zurückgreifen
- Multiple- Choice- Aufgaben
- Ergänzen von Satzanfängen
- Bildsequenzen ordnen, Filmleisten beschriften
- (Lern)-plakat erstellen
- Mind-map vervollständigen
- Fragen zu einem vorgegebenen Thema formulieren
- Strukturdiagramm mit vorgegebenen Wörtern beschriften
- Domino zu einem gewissen Thema legen
- Lückentexten
- Lückenbilder
- Zuordnungsaufgaben
- Memory- Übungen (Zuordnung Bild und Fachbegriff)
- Richtiges Abschreiben eines Textes
- praktisches Arbeiten mit Hilfe von reduziertem Material / Schablonen / Unterstützung durch Lehrkraft oder Integrationshelfer*in / Vorgaben / Orientierungslinien / reduzierter Technik
-

Textbausteine

Allgemein/ Lernerfolg

konnte grundlegende/ erweiterte Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in der ... künstlerischen Technik des ... erlangen

konnte grundlegende/ erweiterte Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in der textilen ... Technik des erlangen

hält sich sicher/ teilweise/ mit Unterstützung an Regeln im Umgang mit Werkzeug/ ... Materialien

arbeitet (sorgfältig) sicher/ teilweise/ mit Unterstützung mit Werkzeugen wie Pinsel, ... Farben, (Stoff-) Schere, ... Nadel, Faden, Stoffe, ...

- ... arbeitet sicher/ teilweise/ mit Unterstützung mit der Nähmaschine
- benennt und arbeitet sicher/ teilweise/ mit Unterstützung mit verschiedenen Materialien,
- ... wie Pappe, Zeitung, Ton, Holz, Stoffe ...
- ... erkennt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung verschiedene Strukturen, Muster, Texturen
- ... erkennt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung verschiedene Stoffarten und ihre Eigenschaften
- ... experimentiert sicher/ teilweise/ mit Unterstützung mit Materialien/ Materialverbindungen wie Knoten, Flechten, Weben, Heften, Stopfen, ...
- ... bearbeitet sicher/ teilweise/ mit Unterstützung feinmotorische Aufgaben
- ... benötigt bei theoretischen/ gestalterischen Aufgaben viel/ wenig/ kaum Unterstützung
- ... wendet theoretisch besprochene Techniken sicher/ teilweise/ mit Unterstützung auf praktische/ gestalterische Aufgaben an
- ... realisiert sicher/ teilweise/ mit Unterstützung eigene Ideen, Vorhaben in einer Skizze, Zeichnung
- ... gestaltet sicher/ teilweise/ mit Unterstützung eigene Projekte, wie Bilder, textile Arbeiten
- nutzt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung verschiedene Herstellungstechniken,
- ... Materialien, Werkzeuge
- setzt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung grafische Mittel zur Bildgestaltung ein z.B. Punkt,
- ... Linie, Musterung, Schraffur, ...
- ... kennt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung Grundfarben
- ... mischt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung weitere Farben aus dem Farbkreis
- ... nutzt Farben sicher/ teilweise/ mit Unterstützung zur Herstellung von Farbkontrasten
- ... variiert sicher/ teilweise/ mit Unterstützung in der Farbgestaltung durch Mal -/ Mischtechniken
- ... beschreibt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung Farbwirkungen/ Farbbeziehungen, wie Komplementärkontraste/ hell – dunkel/ warm – kalt
- ... benennt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung verschiedene Herstellungstechniken wie Malerei/ Zeichnung/ Plastik/ ...
- ... braucht noch Anleitungen zu Technik und Materialauswahl
- führt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung Arbeitsabläufe nach kurzer/ mehrmaliger/
- ... häufiger Vorführung und Einweisung selbstständig/ mit wenig Hilfe/ mit viel Hilfe aus
- ... kann mit den Händen einfache plastische Objekte gestalten
- ... kann eine Idee zu einer Grafik umsetzen
- ... bereichert den Unterricht oft durch das Bereitstellen von Büchern und zusätzlichem Anschauungsmaterial
- ... erkennt selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe Zusammenhänge und behält auch Einzelheiten
- ... ist in der Lage (einzelne/einfache) Fachbegriffe anzuwenden/ zu erklären
- ... deutlicher / nur bedingter / hinreichender / mäßiger / sehr eingeschränkter Lernzuwachs
- ... zeigt hervorragende / angemessene / nur ungenaue / sehr eingeschränkte / nur ansatzweise Anwendung und Umsetzung der Unterrichtsinhalte und der damit verbundenen Kompetenzen
- ... in Bezug auf seine/ ihre individuellen Ziele erbrachte er/ sie eine sehr gute/ gute/ zufrieden stellende/ ausreichende/ keine ausreichenden Leistungen

- ... kann Sachwissen schnell/angemessen/langsam erfassen und ist in der Lage, dieses Wissen selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe auf andere Bereiche zu übertragen
- ... ist im Stande, fachkundliche Zusammenhänge zu erkennen, sie darzustellen und aus ihnen Regeln abzuleiten
- ... kann Informationen aus differenzierten Sachtexten/ Tabellen/ Diagrammen/ Schaubildern/ Zeichnungen selbstständig beschaffen und ordnen
- ... benötigt noch (sehr) viel zusätzliches Informationsmaterial und kleinschrittige Arbeitsaufgaben, um...
- ... ist in der Lage, erarbeitete Lerninhalte selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe auf die eigene Lebenswelt zu transferieren
- ... hat die Zusammenhänge von ... kennengelernt/ erfasst/ - kann Zusammenhängenachvollziehen

Mündliche Mitarbeit

- versprachlicht sicher/ teilweise/ mit Unterstützung eigene Eindrücke z.B. ... Bildwahrnehmung, Stoffeigenschaften
- ... beschreibt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung Handlungsschritte zu Prozessabläufen
- bringt häufig/ zum Teil/ selten Vorkenntnisse/ eigene Erfahrungen ins ... Unterrichtsgespräch mit ein
- In Referaten stellt ... Ergebnisse genau und nachvollziehbar vor und erklärt den ... Mitschüler*innen Sachverhalte (recht) verständlich
- ... bringt eigene Ideen in die thematischen Diskussionen ein und erweitert dabei seine kommunikativen Kompetenzen
- ... nutzt die Sprachanlässe und Kommunikationsangebote, um seine/ ihre eigenen fachspezifischen Kompetenzen zu erweitern
- ... kann sachbezogene Fragen stellen, Vermutungen äußern und in sachgerechter Weise selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe überprüfen
- ... trägt zur Lösung sachlicher Probleme mit Vermutungen und Vorschlägen bei
- ... bringt sich mit eigenen Ideen und Vorschlägen aktiv ins Unterrichtsgeschehen ein
- ... tauscht sich über eigene Denkprozesse aus
- ... benötigt weiterhin noch (häufig) Impulse und Unterstützung bei der Formulierung eigener Stellungnahmen
- ... trägt (häufig/ selten..) mit eigenen Erfahrungen und Vorkenntnissen sachbezogen zum Unterrichtsgeschehen bei
- ... beschreibt mit einfachen Worten ihre/seine eigenen Erfahrungen und vergleicht diese mit denen ihrer/ seiner Mitschüler*innen
- ... benötigt zur Beschreibung von... noch die individuelle Unterstützung, da einzelne Begriffe und Wörter nicht bekannt bzw. nicht immer richtig angewendet werden
- ... ist in der Lage, Wissen und Kompetenzen aus anderen Fächern einzubringen
- zeigt eine gute mündliche Beteiligung und eine angemessene Anwendung und ... Umsetzung der Unterrichtsinhalte und der damit verbundenen Kompetenzen

- ... beteiligt sich sachbezogen am Unterrichtsgespräch (aktiv, wenig, kaum, selten)
- ... ist in der Lage, auf das Gesagte ihres/seines Umfeldes einzugehen
- ... zeigt ein rege/ gute/ ausreichende/ kaum vorhandene mündliche Beteiligung
- ... äußert sich sachorientiert/ nur auf Ansprache
- ... kann Lerninhalte richtig wiedergeben/ zusammenfassen
- ... kann Fragen stellen und Bedenken äußern

Schriftliche Mitarbeit

- bei der Umsetzung schriftlicher Arbeitsaufträge braucht ... nur wenig/ keine/ noch recht viel Unterstützung
- ... hat mit Hilfe von Satzbausteinen ... verfasst
- ... schreibt (differenzierte) Texte (von der Tafel) zügig und strukturiert ab
- ... kann Sachtexte richtig und strukturiert abschreiben
- ... ist in der Lage, Zeichnungen aus Büchern in sein/ihr Heft (meist) ordentlich/genau/ zu übernehmen und diese richtig beschriften
- ... kann Sachverhalte und Lösungsversuche schriftlich/ zeichnerisch darstellen
- ... benötigt noch (sehr viel) Hilfe bei der Strukturierung von Texten
- ... kann selbstständig/ mit Hilfe/ mit sehr viel Hilfe ein Mindmap zum erarbeiteten Thema... skizzieren
- ... benötigt bei der Umsetzung schriftlicher Arbeitsaufträge immer/ oft/ selten/ manchmal individuelle Unterstützung und Hilfe
- ... arbeitet bei schriftlichen Aufgaben genau/ ordentlich/ unsauber/ flüchtig/ ungenau
- ... hat noch Schwierigkeiten, seine schriftlichen Arbeiten mit der nötigen Sorgfalt umzusetzen

Motivation und Arbeitsverhalten/ -organisation

- ... ist (teilweise) offen, sich auf künstlerische/ textile Erfahrungen einzulassen
- räumt sicher/ teilweise/ mit Unterstützung den eigenen Arbeitsplatz auf und die ... Materialien eigenständig zurück
- ... setzt sich motiviert mit Fragestellungen zum Thema ... auseinander
- ... arbeitet besonders interessiert/nur nach direkter Ansprache mit
Besonders beim Aufsuchen außerschulischer Lernorte ist er/ sie sehr eifrig, hinterfragt ... Dinge und bringt sein/ ihr differenziertes/ umfangreiches/ Alltagswissen ein
- ... beschäftigt sich gerne mit Aufgaben, Fragen und Problemen aus dem Themenbereich...
- ... ist im Umgang mit... aufgeschlossen und unbefangen
- ... zeigt bei der Erarbeitung fachspezifischer Fragestellungen (deutliches/ selten/ wenig) Bemühen, den Inhalt richtig wiederzugeben
- ... setzt sich mit Erkenntnissen zum Thema... (wenig) konzentriert auseinander
- ... arbeitet weitestgehend/ immer/ selten selbstständig
- arbeitet häufig noch nicht ausreichend konzentriert und ausdauernd, um mehr ... Selbstständigkeit in/im ... erlangen zu können
- ... zeigt (teilweise) Neugier, Motivation bei ...
- organisiert eigenständig sicher/ teilweise/ mit Unterstützung den eigenen Arbeitsplatz mit ... Materialien

- ... arbeitet sicher/ teilweise/ mit Unterstützung ordentlich, zielgerichtet und kontinuierlich
- ... beteiligt sich gerne an Rollenspielen/ handlungsorientierten Aufgaben...
- ... muss noch lernen, frühzeitig Hilfe einzufordern
- ... zeigt sich im Unterricht sehr interessiert/ interessiert
- ... zeigt im Unterricht wenig/ kaum/ kein Interesse
- ... hat sich außerordentlich/ sehr/ mäßig, wechselhaft/ nur wenig motiviert mit den Unterrichtsinhalten auseinandergesetzt
- ... wirkt im Unterricht aufmerksam/ abwesend/ nicht bei der Sache
- ... arbeitet motiviert/ wenig motiviert
- ... arbeitet ausdauernd/ wenig ausdauernd
- ... arbeitet entsprechend der Arbeitsanweisung/ zielorientiert
- ... entzieht sich den an sie/ihn gestellten Anforderungen und beschäftigt sich anderweitig
- ... übernimmt für den Lernprozess Verantwortung
- ... hat seine Arbeitsmaterialien stets vollständig/ zuverlässig/ selten/ nie dabei

Sozialverhalten im Unterricht

- ... kooperiert (gerne) mit Mitschüler*innen bei der Bearbeitung von...
ist in der Lage, seine/ ihre Interessen im Sinne der Gruppenarbeit einzubringen/ innerhalb
... der Gruppe zurückstellen
- ... arbeitet aufgeschlossen/ interessiert/ wenig motiviert/ nur nach Aufforderung in Partner-
... oder Gruppenarbeit mit seinen/ ihren Mitschüler*innen
- ... nimmt Hinweise und Handlungsalternativen offen, aufgeschlossen, bemüht, nur partiell,
... gar nicht an
- ... zeigt immer, oft, wenig, kaum, kein Bemühen sich innerhalb der Lerngruppe zu integrieren
zeigt großes, häufig, wenig, kaum, kein Interesse daran, die abgesprochenen Regeln des
... sozialen Miteinanders zu beachten

Erweiterte Textbausteine GG: für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

- ... kann selbstständig/ mit wenig Hilfe/ mit viel Hilfe mit Linien einfache Zeichnungen/Skizzen
... anfertigen
- ... kann selbstständig/ mit wenig Hilfe/ mit viel Hilfe ein Bild genau ausmalen oder
... schraffieren
- ... kann selbstständig/ mit wenig Hilfe/ mit viel Hilfe einfache Landschaften/ Gegenstände
... richtig zeichnen
- ... kann alltägliche Arbeiten wie falten, kleben, schneiden mit geeigneten Werkzeugen
... selbstständig/mit wenig Hilfe/ mit viel Hilfe ausführen
- ... hört einem vorgelesenen Text aufmerksam zu/ und kann bei individueller Ansprache
... einzelne Inhalte in eigenen Worten wiedergeben
- ... kann einfache/ einzelne Schlüsselwörter , wie ... richtig benennen
- ... kann Schlüsselwörter entsprechenden Abbildungen (richtig) zuordnen
- ... kann sich sachlich zum Themaäußern
- ... kann an Modellen/ schematischen Zeichnungen ... (selbstständig/ mit wenig/ viel Hilfe)
... erkennen/ zeigen/ benennen

- ist in der Lage, erarbeitete/ einfache Lerninhalte, wie... selbstständig/ mit viel Hilfe/ mit ... Unterstützung richtig wiederzugeben
- ... kann erarbeitete (einfache) Lerninhalte auf die eigene Lebensführung übertragen
- ... kann neue Lerninhalte mit eigenem Vorwissen verknüpfen
- ... kann aus kurzen Texten/ Sachtexten in einfacher Sprache Informationen entnehmen
- ... ist in der Lage, vorgegebene/ erarbeitete Signalworte zu finden
- ist in der Lage, (hervorgehobene/ farblich hervorgehobene) Signalworte in kurzen ... Sachtexten/ Sachtexten in einfacher Sprache zu finden
- ... kann erarbeitete Informationen in eine Tabelle übertragen
- kann erarbeitete Informationen einer Skizze/ einem Bild/ fachspezifischen Symbolen ... zuordnen
- kann (einfache) schematische Zeichnungen (selbstständig/ mit wenig/ viel Hilfe) mit ... (vorgegebenen) Signalworten beschriften
- kann bildlich dargestellten Handlungsabläufen Informationen entnehmen und die Handlungen entsprechend (mit wenig/ geringer Unterstützung/ Hilfestellung/ ... selbstständig) beschreiben/ durchführen
- kann Bilder von Handlungseinheiten (selbstständig/ mit wenig/ viel Hilfe) in eine zeitliche ... Reihenfolge bringen
- kann einen fachspezifischen Sachverhalte beschreiben und selbstständig/ mit viel Hilfe ... wiedergeben
- ist in Lage, selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Unterstützung/ einen Steckbrief zu erstellen/ ein Mindmap zu erstellen/ ein Lernplakat zu erstellen/ und wichtige Informationen zu ... benennen
- nimmt ebenfalls die Arbeiten/ Darstellungen seiner/ihrer Mitschüler*innen aktiv wahr und ... geht darauf ein, indem...
- hat ein Plakat zum Thema ... gestaltet und Fotos, fachspezifische Begriffe mit Hilfe der ... Schulbegleitung ausgeschnitten und aufgeklebt
- kann die Funktionen von ... richtig zuordnen/ selbstständig wiedergeben/ mit Hilfe ... benennen/
- malt gerne Bilder zu Thema.../ hat mit viel Freude/ mit Freude/ unter Anleitung ... Ausmalbilder zum Thema ... konzentriert ausgemalt
- kann einfache Schlüsselbegriffe mit Hilfe von Wortvorgaben abschreiben und ... Abbildungen zuordnen
- ... hört aufmerksam dem Unterrichtsgespräch zu
- benötigt zur Erarbeitung von fachspezifische Lerninhalte sehr viel ... Anschauungsmaterialien
- hat mit viel Freude/ motiviert/ unter Anleitung ein Puzzle zum Thema ... über einen ... Zeitraum von ... angefertigt
- ist im Anschluss an die Arbeitsphase in der Lage, einfache und kurze Sätze sachbezogen ... vorzutragen
- beteiligt sich immer gerne/ häufig/ zunehmend an Partner- und Gruppenarbeit und ... übernimmt einfache Aufgaben wie.../ hört hier aktiv zu
- ... hat bei Unterrichtsgesprächen immer/ häufig/ manchmal konzentriert zugehört
- ist es gelungen, einzelne Wörter zum Thema ... abzuschreiben und Abbildungen ... zuzuordnen

hat kurze Sätze zum Thema ... mit ihrer/ihrem Schulbegleiter/in gemeinsam gelesen und ... einzelne Schlüsselwörter ins Heft übertragen

ist zunehmend in der Lage, über einen längeren Zeitraum das zieldifferente ... Unterrichtsmaterialien nach anfänglicher Einführung selbstständig zu bearbeiten

2.4 Differenzierung, Heterogenität, Lernberatung

Gemeinsames Lernen im Textilunterricht

Im Folgenden werden von der Fachkonferenz getroffene Rahmenbedingungen und Vereinbarungen zur inhaltlichen Gestaltung des Gemeinsamen Lernens im Textilunterricht aufgelistet. Folgend ausgeführte Themenfelder finden im Gemeinsamen Lernen besondere Berücksichtigung:

1. Rahmenbedingungen
2. Differenzierung
3. Lern- und Arbeitsmaterialien
4. sprachsensibler Unterricht
5. Leichte Sprache
6. Bewertung
7. Gefährdungsmomente

Rahmenbedingungen

In der Städtischen Gesamtschule Kaarst- Büttgen lernen Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Schüler*innen mit den folgenden Förderschwerpunkten werden derzeit an unserer Schule im gemeinsamen Lernen unterrichtet:

- Förderschwerpunkt Lernen,
- Geistige Entwicklung,
- Sprache,
- Emotionale und soziale Entwicklung,
- Hören und Kommunikation,
- Sehen,
- Körperlich und motorische Entwicklung sowie
- Autismus-Spektrum-Störung

Aufgrund der unterschiedlichen Förderschwerpunkte als auch der großen Heterogenität der Regelschüler*innen und der daraus resultierenden unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen in den Entwicklungsbereichen Sprache, Kognition, Lern- und Arbeitsverhalten, Sensorik und motorischer Fähigkeiten ist auch im Fachunterricht ein hohes Maß an Differenzierung erforderlich und im Bereich der handlungsorientierten Unterrichtsmomente (z. B. bei Versuchen) besondere Gefahrenmomente zu berücksichtigen.

Differenzierung im Textilunterricht

Die Differenzierung stellt ein variierendes Vorgehen bei der Darbietung und Bearbeitung des Lernstoffs im Textilunterricht dar. Diese Variationen beziehen sich auf die inhaltlichen, didaktischen, methodischen, quantitativen, qualitativen, sozialen und organisatorischen Ebenen. Differenzierung und Individualisierung im Textilunterricht erfolgen immer auf der Basis sorgfältig erhobener Lernvoraussetzungen, der positiven Grundeinstellung zur Heterogenität von Lerngruppen und der weitgehenden Öffnung von Unterricht. Diese

Öffnung im Textilunterricht soll, sofern möglich, innerhalb der inneren Differenzierung erfolgen, sodass allen Schüler*innen die Teilnahme am Textilunterricht im Klassen- und Kursverband gewährleistet werden kann.

Vorrangiges Ziel im Textilunterricht ist die Entwicklung von Unterrichtsformen und-themen, die einen lebensnahen, altersgemäßen und förderspezifischen Umgang mit Unterrichtsgegenständen zulassen und die helfen, Voraussetzungen des Wissenserwerbs von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen zu erschließen. Erziehung und Unterricht im Textilunterricht bilden eine Einheit, welche die motorische, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung sowie das sprachliche Handeln fördern.

Lern- und Arbeitsmaterialien

Der Fachlehrer muss dafür Sorge tragen, dass die gestellten Materialien für Schüler*innen mit Förderbedarf geeignet sind, damit alle Schüler*innen die Aufgaben erfolgreich bearbeiten können.

Das Material soll, wenn möglich, innerhalb eines handlungsorientierten Unterrichtes zum Einsatz kommen. Dieser fördert insbesondere bei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf das Entdecken von Zusammenhängen und das Übertragen auf neue Situationen. Darüber hinaus soll dieser Techniken selbstständiger Lernorganisation einführen und festigen. Unterricht, der das Erkennen und Durchdringen von Sachzusammenhängen durch die Schüler*innen anstrebt, setzt an ihren Erfahrungen an und berücksichtigt ihre aktuellen und zu erwartenden Lebenssituationen.¹

Sprachsensibler Unterricht im Fach Textiles Gestalten

Im Textilunterricht hat Sprache zunächst zwei zentrale Bedeutungen. Erstens: Sie ist ein zentraler Lerngegenstand, der im klassischen Sinne vor allem in Form von sogenannten „Fachbegriffen“ explizit und planvoll eingeführt und eingeübt wird (die Bedeutung von Sprache als Lerngegenstand). Zweitens: Sie ist zugleich aber auch das Medium der unterrichtlichen Kommunikation (z.B. durch Schulbuchtexte, Lehrfilme oder die Sprache der Lehrperson) und wird damit (schriftlich und/oder mündlich) zum zentralen Medium für fachliche Lernprozesse (die Bedeutung von Sprache als Lernmedium).²

Aus diesen beiden Bedeutungen von Sprache ergeben sich zwei Konsequenzen für Lehr-Lernprozesse im Textilunterricht des Gemeinsamen Lernens:

Lernende, die sprachlich schwach sind, können ihre fachlichen Kompetenzen in Lern- und Testsituationen nicht hinreichend zeigen (kommunikative Funktion von Sprache).

1. Lernende, die sprachlich schwach sind, werden unweigerlich auf Schwierigkeiten beim Verstehen neuer Sachverhalte (kognitive Funktion von Sprache) stoßen, sodass sie fachliche Konzepte nicht kognitiv schlüssig aufbauen und fachliche Kompetenzen nicht vollständig entwickeln können.³
2. Folglich ist Sprache zwar eine zentrale Voraussetzung für den Lernerfolg und kann zum Lernhindernis werden, wenn Lernende dadurch nur einen eingeschränkten Zugang zu fachlichen Phänomenen, Konzepten und Darstellungen finden. Der Sprache kommt damit eine dritte Bedeutung für den Textilunterricht zu, die Bedeutung von Sprache als Lernvoraussetzung bzw. –hindernis.⁴

Prinzipien des sprachsensiblen Textilunterrichts

¹ Vgl. KMK für den Förderschwerpunkt Lernen. S.13.

² Vgl. Prediger und Meyer 2012.

³ vgl. Maier & Schweiger 1999

⁴ Vgl. Prediger 2012.

Grundsätzlich gelten für die Gestaltung und Reflexion von Lehr- Lernprozessen in einem sprachsensiblen, kompetenzorientierten Fachunterricht an der Städt. Gesamtschule Kaarst- Büttgen folgende Gelingensbedingungen:

- Herstellung von Transparenz für Schüler*innen in Bezug auf fachliche und bildungssprachliche Erwartungen (z.B. am Anfang einer Unterrichtsreihe, am Anfang einer Stunde oder in einer Aufgabenstellung),
- sensibler Umgang mit Fach- und Bildungssprache in Unterrichtsgesprächen und Monologen (Lehrkraft als bildungs- und fachsprachliches Vorbild und Modell),
- Entschleunigung der unterrichtlichen Interaktion und Schaffung von mehr Sprechanschlüssen (z.B. durch kooperative Lernmethoden und Prinzipien wie Think-Pair-Share, Placemat etc.),
- Einsatz von Lernaufgaben mit einem doppelten (fachlichen und bildungssprachlichen) Fokus,
- Ermittlung eines anlassbezogenen und systematischen Unterstützungsbedarfs,
- Formulierung von Aufgabenstellungen, in denen die doppelte Fokussierung auf inhaltlich-kognitive und sprachliche Aspekte deutlich wird,
- Bereitstellung von fachunterrichtlich relevanten bildungssprachlichen Redemitteln oder optisch-visuellen Unterstützungen (Einsatz von Sprachgerüsten [„Scaffolding“] zur Unterstützung von Bildungssprachlichkeit),
- Prinzip der Reflexion und Metakommunikation (explizite Bewusstmachung z.B. von Lesehaltung, Lesestrategien, Lesetechniken sowie Phasen der expliziten Erschließung textsortentypischer Sprachmuster, Textstrukturen und Darstellungsstrategien),
- konstruktives Feedback.⁵

Leichte Sprache

Um Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (insb. im Bereich Sprache, Lernen und Geistige Entwicklung) den Zugang zum Fach Kunst zu erleichtern, ist nicht nur der sprachensible Unterricht von großer Bedeutung, sondern auch das Verfassen von Texten und Aufgabenstellungen in Leichter Sprache. Im Folgenden sind Prinzipien zur Initiierung von Leichter Sprache im Fachunterricht aufgelistet (angelehnt an Prinzipien und Regeln von Prof. Christiane Maaß):

- grammatische Funktionen mit eigenem Träger ausstatten (Negation, Vergangenheitsformen, Genitiv: eigene Funktionsmarker); nicht: „er aß“ sondern: „er hat gegessen“.
- Zentrale (präzise) Sprache statt periphere Sprache (überlastete Fachsprache) (Wortschatzarbeit (Fachwörter als Vokabeln einführen, Informationsverteilung, Genitivvermeidung, Konjunktivvermeidung).
- Handlungsorientierung (verbal statt nominal, Handlungsträger benennen, Informationsverteilung).
- Wichtiges und Zentrales mehrfach hervorheben („Redundanzprinzip“ (mehrfachen Nennung von Informationen), „Multicodalität (Unterstützung durch Bilder)“).

⁵ Vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/sinus/upload/Phase05/N14-01_SprachsensiblerBiologie/SprachsensiblerBiologieunterricht.pdf

- Einsatz von Fotos, Piktogrammen, etc.
- **Typografie und Layout:** die Schrift sollte größer als üblich sein (14 bis 18 pt), klare Schrifttype, Druckschrift ohne Schnörkel, etwas größerer Abstand zwischen Buchstaben und Wörtern, Zeilenabstand 1,5-fach, häufige Absätze, Zeilenumbruch nach Sinnabschnitten, deutlicher Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund (z. B. kein Bild bzw. keine Zeichnung als Hintergrund)
- **Sprachstruktur:** einfache Wörter – Vermeidung von Konsonantenhäufungen und seltenen Graphemen, einfache Satzstruktur (Vermeidung von Nebensätzen/Satzeinschüben), begrenzte, aber unterschiedliche Satzlänge (max. 7 bis 8 Wörter), begrenzte Länge des Textes, überschaubare Menge an Informationen in einem Satz / auf einer Seite, Verwendung bekannter Begriffe aus der Alltagssprache

Gefährdungen im Textilunterricht für Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf

Im Folgenden werden Gefährdungspotenziale nicht getrennt nach Förderschwerpunkten betrachtet, sondern es werden Besonderheiten von Schüler*innen aufgezählt, die zu zusätzlichen Gefährdungen im Textilunterricht, insbesondere beim praktischen Arbeiten, führen können. Mit der folgenden Aufzählung von Gefährdungspotenzialen soll dafür sensibilisiert werden, in welchen Situationen bei welchen Schüler*innen auf Gefährdungen besonders geachtet werden muss.

Das Ziel ist es, einen erweiterten Blick auf das praktische Arbeiten zu ermöglichen, um Sicherheitsunterweisungen, Gefährdungsbeurteilungen und individuelle Betreuung beim praktischen Arbeiten auch an die speziellen Herausforderungen beim Gemeinsamen Lernen anpassen zu können. Je besser die individuellen Stärken und Defizite der einzelnen Schüler*innen bekannt sind, desto 2sicherer wird der kreative Textilunterricht sein.

Mögliche besondere Gefährdungspotenziale können sein:

- motorische Beeinträchtigungen
- geringe Aufmerksamkeitsspanne/Reizüberflutung
- Schreckhaftigkeit/Empfindlichkeit der Sinne (z. B. Geräuschempfindlichkeit)
- Wahrnehmungsstörungen (z. B. Sehbeeinträchtigungen, fehlendes räumliches Sehen, Fehlleistungen der Sinnesorgane)
- nicht altersadäquates Regelverhalten
- Kommunikationsschwierigkeiten (z. B. Leseschwierigkeiten, Probleme bei der Informationsentnahme)
- Verhaltensauffälligkeiten:
 - geringe Frustrationstoleranz
 - Fluchtverhalten
 - Überängstlichkeit, kein Gefahrenbewusstsein
 - gerichtete und ungerichtete Aggressionen

2.5 Lehrmittel

Cornelia A. Schlieper *Textilarbeit Schritt für Schritt*, Verlag Handwerk und Technik, 2004. Es sind 15 Exemplare aus privater Anschaffung vorrätig.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Gemäß unserem Medienkonzept wird an der Gesamtschule Kaarst-Büttgen großer Wert auf die digitale Erziehung gelegt. Die Schüler*innen werden im Rechnerraum an den Umgang mit dem Rechner herangeführt. Dies wird auch im Textilunterricht gerne getan: durch Internetrecherche zum Thema Kinderarbeit, zu Rohstoffen, Produktionswegen, Herstellungsverfahren und weiteren Feldern, sowie Berufsbildern. Die Schüler*innen lernen, eigene Dateien anzulegen und so zu speichern, dass man sie auch wiederfindet. Ab Jahrgang 8 werden Präsentationen mit PowerPoint abgehalten.

Die Unterrichtsinhalte sind eng abgestimmt mit dem Fach Kunst, so dass ein Wechsel zwischen den beiden Fächern jederzeit möglich ist. Dadurch wird eine breite Allgemeinbildung im künstlerischen Bereich angestrebt, die beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe den Besuch des Grund- oder Leistungskurses Kunst ermöglicht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft Kunst und Textiles Gestalten trifft sich mehrfach im Jahr, um Fachkonferenzen abzuhalten und die Ordnung in den Fachräumen zu gewährleisten. Die Lehrpläne werden regelmäßig auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

5 Berufsorientiertes Curriculum

In kaum einem Fach bieten sich so viele Möglichkeiten für die Entwicklung eines Bewusstseins für die zukünftige Berufslaufbahn, wie im Fach Textiles Gestalten. Der Fachlehrer kann in beinahe jedem Projekt auf Berufe im Berufsfeld Textil hinweisen, die gleichermaßen Schüler*innen mit geringem und hohem Bildungsgrad ansprechen. Im Folgenden ist nur eine Auswahl der Möglichkeiten dargestellt. Jeder Fachlehrer wird bestrebt sein, in seinen Unterrichtsvorhaben das Bewusstsein für die Vielfalt an Dualen Berufen und Studiengängen zu wecken.

Lerninhalt/ Unterrichtsvorhaben	Jahrgangsstufe/ Halbjahr	a) intern/ extern b) Lehrkraft Betrieb Träger	Berufsorientierungskompetenz
Fadenspannung z.B. mit Neonfarben (Glow in the Dark)	7 und 8	Theater/ Bühne Besuch des / Praktikum beim Rheinischen Landestheaters, Oberstr. 95, 41460 Neuss	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Schattentheater am OHP/ hinter Stoffwand	7 und 8	Kaufmann für Eventmarketing	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen

		Kulissenbauer Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Portraitbearbeitung	7 und 8	Masken- und Kostümbildner Besichtigung der Kunstakademie Düsseldorf, Eiskellerstr. 1, 40213 Düsseldorf	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Stempel entwickeln	7 und 8	Textil-Designer Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Trocken-Filzen	7 und 8	Hutmacher Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Färben	7 und 8	Textiltechniker Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Polstern, Plastisches Arbeiten	7 und 8	Polsterer Sattler Schuhmacher Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Jeansherstellung/ Weg der Jeans/ Umwelt	7 und 8	Groß- u. Außenhandels- Kaufmann Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die Bedeutung von Arbeit kennenlernen und reflektieren Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Schminktäschchen/ Schlamper-Mäppchen	7 und 8	Segelmacher Betrachtung von Bsp.	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Zimmer im Schuhkarton	7 und 8	Innenarchitekt Besuch eines Architekturbüros Praktikum in einem Architekturbüro	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Nähmaschinenführerschein	9 und 10	Studium der Textiltechnik	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen
Maschinennähen	9 und 10	Schneider Besuch von aktuellen Museumsausstellungen und Workshops	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Installation mit Fäden	9 und 10	Ingenieur der Bionik Besuch von Berufsmessen (z.B. Berufe live in Düsseldorf)	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Bühnendekoration	9 und 10	Bühnenbildner Besuch des / Praktikum beim Rheinischen Landestheaters, Oberstr. 95, 41460 Neuss	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Quilten/ Mirò	9 und 10	Studium Textiles Gestalten	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen

		Besuch von Berufsmessen (z.B. Berufe live in Düsseldorf)	Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Installationen	9 und 10	Dekorateur Schaufensterbetrachtung Besuch von Berufsmessen (z.B. Berufe live in Düsseldorf)	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren
Standbilder	9 und 10	Freier Künstler Besichtigung der Kunstakademie Düsseldorf, Eiskellerstr. 1, 40213 Düsseldorf Kontakt mit Kaarster Künstlern (über die Stadt Kaarst)	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren
Pokale aus Draht und Nylons	9 und 10	Industriedesigner Produktdesigner Textiltechniker Besuch von Berufsmessen (z.B. Berufe live in Düsseldorf)	Berufe/ Berufsbilder kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen und sich beruflich/schulisch orientieren Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren